Prolog

Fünf Jahre sind vergangen, seitdem ich dieses Buch verfasst habe, vier Jahre seit der Veröffentlichung. Man könnte meinen, dass das den Verantwortlichen ausreichend Zeit eingeräumt hätte, um Maßnahmen zur Verbesserung unserer Sicherheit zu ergreifen und sich für uns einzusetzen. Andere werden das verneinen, schließlich lässt sich ein System innerhalb von vier Jahren nicht komplett umkrempeln. Es ist nicht leicht, optimistisch zu bleiben und sich immer wieder vor Augen zu führen, dass eine solche Transformation Jahre braucht, bis sie in den Köpfen der Menschen angekommen und ein tiefgreifender kultureller Wandel vollzogen ist. Ungeduld ist der größte Feind dieser Transformation. Ich selbst halte mich für eine überaus ungeduldige Person. Bevor ich also diese Worte hier verfasst und mich der Aufgabe gestellt habe, mein Buch für die zweite Auflage zu überarbeiten, hoffte ich inständig, dass mir der Vergleich der Daten aus der ersten Auflage mit den aktuellen Statistiken ein Stück Hoffnung geben würde.

Wie auch beim ersten Mal im Jahr 2020 begab ich mich auf der Website des chilenischen Ministeriums für Frauen und Geschlechtergleichheit auf die Suche nach den Monat für Monat aufs Neue ernüchternden Zahlen. Aber bei meiner Recherche wurde ich weder dort noch auf ähnlichen Seiten fündig. Verschiedene Suchbegriffe, unterschiedliche Reiter, andere Websites. Nichts. Die einzige Nachricht, die aufploppte, war: *Oops! That page can’t be found. It looks like nothing was found at this location. Maybe try one of the links below or a search*. Ich durchforstete die

aktuellen chilenischen Nachrichten. Anfang 2025 wurden die Zahlen aus verschiedenen Nachrichtenportalen mit den offiziellen der Regierung verglichen. Ich hielt dies für eine vertrauenswürdige Quelle und begann nachzuzählen.

Zwischen 2008 und dem 08. März 2025 haben Männer 737 Frauen das Leben genommen. Ganze 1.846 derartiger Mordversuche misslangen, wobei erst seit 2012 entsprechende Statistiken geführt werden. Wie sich auch schon beim ersten Mal herausgestellt hatte, war das chilenische Netzwerk gegen die Gewalt an Frauen eine verlässlichere Quelle für die Zahl der Morde an uns Frauen als die Regierung. 835 Femizide seit 2010. Zuletzt wichen die Statistiken voneinander ab, 98 Frauen tauchen in den offiziellen Zahlen gar nicht auf. Existierten sie wohl gar nicht? Wurden sie etwa nicht von Männern ermordet? Ihr Leben zählt nicht, weil die Medien nicht über sie berichtet haben?

Seitdem *Cuerpos invisibles* das Licht der Welt erblickt hat, sind mindestens 91 weitere Frauen durch Männer gestorben. Mit keiner einzigen Seite in diesem Buch könnte man das in Worte fassen. Die Betonung liegt auf „mindestens", da die Diskrepanz zwischen den offiziellen und den inoffiziellen Zahlen so deutlich ist und die zahlreichen Frauen, die entweder keine Anzeige erstatten oder heimlich, still und leise sterben, gar nicht erst erfasst werden.

Die einzige Maßnahme zur Eindämmung geschlechtsspezifischer Gewalt in Chile ist das Gesetz

gegen die innerfamiliäre Gewalt (VIF). Dieses ermöglichte es uns zunächst allerdings nur, Misshandlungen und Angriffe im häuslichen Bereich durch Ehepartner und Lebensgefährten anzuzeigen. 2020 wurde das Gesetz Gabriela (*Ley Número 12.212*) verabschiedet, das die Definition geschlechtsspezifischer Gewalt auf Fälle erweitert hat, in denen zwischen Opfer und Täter keine enge Beziehung besteht, das Motiv der Straftat jedoch geschlechtsspezifischer Art ist. Außerdem ist laut diesem Gesetz der Straftatbestand des Femizids auch auf Morde in Verbindung mit der sexuellen Orientierung, der geschlechtlichen Identität sowie der Diskriminierung und Unterordnung des Opfers anzuwenden. Drei Jahre später trat das Gesetz der Reparation (*Ley Número 21.565*) in Kraft, das einen Unterhalt für die Opfer von Femiziden und femizidbedingten Suiziden und deren Familienangehörige vorsieht. Auch wenn wir Fortschritte machen, hängt unsere Sicherheit weiterhin in der Luft und der Weg hin zu einer Welt, in der wir Frauen tatsächlich geschützt sind, bleibt ungewiss.

Das Patriarchat wird mit jeder einzelnen liberalen Regierung gestärkt, die an den Urnen irgendwo auf der Welt gewinnt. Das bestätigt ihr Vorgehen, sowohl gegen Menschen mit einer anderen Meinung als auch gegen Frauen, ganz ohne Konsequenzen oder gar Strafen. Ohne Scham. Die Gesellschaft macht zwei Schritte zurück in Bezug auf unsere Rechte und in der öffentlichen Auseinandersetzung wird angezweifelt, ob das, was wir schon erreicht haben, wirklich gerechtfertigt ist. Längst müssen wir nicht mehr nur

befürchten, dass die Justiz Opfer nicht schützt, die sich gegen Täter und Mörder behaupten möchten. Jetzt müssen wir auch jene hinterfragen und anzweifeln, die behaupten, uns zu lieben. Sich um uns zu sorgen. Die, die beteuern, an unserer Seite zu stehen.

In dieser Situation haben wir jedoch uns, die Sororität, dieses so einzigartige Gemeinschaftsgefühl, das man spürt, wenn man von Frauen umgeben ist. Die Sicherheit, dass uns nichts passiert, solange wir einander haben, solange wir gegen das ankämpfen und uns vor dem schützen, das ganz offensichtlich nicht unsere Schuld ist.

Es ist die Schuld der Richter, des Patriarchats, der Polizei von Chile, der Regierung. Wenn der Staat, die Gesellschaft, die Welt uns nicht vor Übergriffen, Verletzungen und dem Tod schützen, müssen wir diese Aufgabe eben selbst übernehmen.

Wir sind nicht das schwächere Geschlecht, auch wenn oft das Gegenteil behauptet wird. Schon von weitem lässt sich erahnen, wozu wir in der Lage sind, denn wir wollen nicht nur darum bitten, respektiert zu werden, in Frieden gelassen zu werden, leben zu dürfen. Darum zu bitten war noch nie der richtige Weg. Das Patriarchat, die aggressiven Machos, ihre Komplizen in Anzug und Krawatte und all jene an der Macht, deren Hände mit unserem Blut getränkt sind, werden fallen. Wir werden laut Gerechtigkeit einfordern, für jede einzelne der 737 Namen und noch mehr. Für jedes genommene Leben. Keine von uns wird vergessen.

Meine Schuld
(mich) nicht ausheulen
(ihnen) keine Schwäche zeigen
(mich) nicht beklagen
Schuld

(mich) nicht niedermachen
(ihn) nicht anzweifeln
(mich) nicht fallenlassen
Schuld

(mich) nicht verletzen
(mich) nicht zeigen
(ihn) nicht anflehen
Schuld

(mir) keine Angst einjagen
(ihn) nicht verlassen
(ihn) nicht schlagen
Schuld

(mich) nicht wehren
(ihn) nicht wegstoßen
(ihn) nicht anzeigen
Schuld

(ihn) nicht ins Gespräch bringen
(ihn) nicht aufsuchen
(ihn) nicht beschuldigen
Schuld

Puerto Montt, der 17. Juni 2019

Tod einer jungen Frau durch ihren Partner in Puerto Montt: Es handele sich nicht um einen Femizid

Das Strafgericht von Puerto Montt hat den Verdacht zurückgewiesen, dass es sich bei dem Verbrechen an der 19-jährigen D. C. M. C., die durch ihren Partner starb, um einen Femizid gehandelt haben soll. Er wurde nur wegen Totschlags und unbefugten Tragens von Waffen verurteilt.

Der Richter Patricio Llancamán betonte, dass die Staatsanwaltschaft zwar anerkannt hat, dass sie zusammenlebten, die Richter aber nicht bestätigen konnten, dass eine romantische Beziehung zwischen dem Opfer und dem Angeklagten bestanden habe. Deshalb handele es sich nicht um einen Femizid. Eine Berufung vor dem Berufungsgericht nach Vollstreckung des Urteils sei nicht ausgeschlossen.

Der Anwalt Marcelo Urra del Sernameg, Vertreter der klagenden Partei in diesem Prozess, sei nicht mit dem Urteil einverstanden, weshalb die klägerische Seite umgehend Berufung beim Berufungsgericht einlegen werde.

Das Verbrechen an der 19-jährigen jungen Frau geschah am Morgen des 17. Junis 2018 in der Straße Copiapó auf der Seite der Mall Paseo Costanera in Puerto Montt. Dort hatte der 25-jährige Angeklagte Jeremy Alexander Riffo Cárcamo mit einer Schusswaffe, einem Taurus-Revoler im Kaliber .38, seiner Partnerin D. C. M. C. einen Kopfschuss erteilt,

Kommentiert [AS1]: All ihre Daten

Kommentiert [AS2]: Und sein Name?

Kommentiert [AS3]: Ist sie nicht durch ihren Partner gestorben? Das ist wohl kein Femizid?

Kommentiert [AS4]: Die Einordnung der Machtverhältnisse wurde über ihren Kopf hinweg vorgenommen

Kommentiert [AS5]: Jetzt erzählen sie uns endlich, was mit Dayanara passiert ist

Kommentiert [AS6]: Mörder

1 woraufhin diese noch vor Ort starb.
2
3 Der Angeklagte bleibt in Untersuchungshaft im Gefängnis
4 Alto Bonito und das Urteil wird am Mittwoch, den 31. Juli
5 2019 um 20 Uhr im Strafgericht von Puerto Montt erwartet.

Kommentiert [AS8]: Partnerin und Mord, sind das etwa nicht die Merkmale eines Femizids?